

„Denn es entscheidet immer der Bürger“

Klausurtagung der SPD-Fraktion mit dem Gemeindevorstand: „Wie sieht Nordstemmen im Jahr 2025 aus?“

Von Christian Vogelbein

NORDSTEMMEN ■ Wie sieht die Zukunft aus? Um diese Frage zu beantworten, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Ein Weg könnte sein, die Zukunft aktiv zu gestalten und so sicherzustellen, wie sie aussehen wird. Eben diesen Schritt wagen zurzeit die Sozialdemokraten in der Gemeinde Nordstemmen. Zusammen mit dem Gemeindevorstand lud die SPD-Fraktion nach Alfeld zur zweitägigen Klausurtagung ein. Abstand gewinnen und Ideen entwickeln war das Ziel.

„Wir haben uns ganz offen die Frage gestellt, wie unsere Gemeinde wohl in zehn Jahren aussehen könnte“, beschreibt Thorsten Esse die zweitägige Arbeit. Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Gemeinderat Nordstemmen nutzt die Möglichkeit, fernab des Geschehens zusammen mit 16 weiteren Genossen gezielt Fragen zu stellen und Antworten zu konzipieren. „Wir wollen in der Mitte der Wahlperiode auch einmal schauen, was wir geschafft haben und was wir umsetzen konnten“, so Esse. Dabei konnten die Nordstemmer Sozialdemokraten drei Kernthemen erarbeiten, die sie langfristig anpacken wollen. „Die Konsolidierung unserer Finanzen steht ganz oben“, verdeutlicht der Fraktionsvor-



Wie sieht die Zukunft von Nordstemmen aus? Die Gemeinde-SPD hat sich an zwei Tagen eben dieser Frage gestellt und Antworten formuliert (v.l.): Kolja Leffers, Thorsten Esse, Norbert Pallentin und Ralph Wieduwilt schauen sich das Ergebnis an. ■ Foto: Vogelbein

sitzende. Insbesondere die Kassenkredite – aktuell liegen diese für die Gemeinde Nordstemmen bei rund zwei Millionen Euro – sollen innerhalb eines Jahres komplett getilgt werden. Die erste Million könnte bereits im Mai/Juni fließen, kündigt Norbert Pallentin an. Trotz des Schuldenabbaus soll nach dem Willen der Nordstemmer SPD aber weiter-

hin in die Infrastruktur und die Lebensqualität investiert werden. „Wir werden nur das machen, was machbar ist und uns nicht überheben“, gibt Pallentin eine klare Linie vor. Die Konsolidierung versetze die Gemeinde langfristig in die Lage, ein „starkes Eigenkapital“ anzulegen, welches dann laut Pallentin als Gegengewicht für Investitionen genutzt werden könnte. „Wir gehen

jetzt jedoch nicht hin und werfen das Geld unüberlegt aus dem Fenster“, entschärft der Barntener.

Köpfchen statt Geiz

Tatsächlich stelle man sich Ausgaben vor, die langfristig auch Geld zurückspülen. So sei die Umstellung auf LED-Licht in der Gemeinde mit rund 270 000 Euro zwar eine teure Investition. Doch sei es möglich, Zins

und Tilgung allein durch die Stromersparnis zu tragen. Zudem soll bei zukünftigen Bauprojekten immer der Gedanke der Barrierefreiheit beachtet werden.

Gleiches soll auch für das Freibad gelten, das als einzig konkretes Beispiel für Investitionen in den kommenden Jahren auf dem Zettel stehe. „Nicht ohne Grund wollen wir die Bürger aktiv an einer Modernisierung be-

teiligen“, sagt der Vorsitzende des SPD-Gemeindevorstandes, Ralph Wieduwilt, und fügt den dritten großen Punkt hinzu: Denn die Tatsache, das ringherum Fusionen besprochen werden, gehe auch nicht an der Gemeinde Nordstemmen vorbei. „Wir sind in der glücklichen Lage, nicht im Zugzwang zu sein und können schauen, was das Beste für Nordstemmen ist. Denn das ist es, was zählt.“ Entsprechende Auswirkung hätte dies auch auf die Schulsituation. Dass sich beispielsweise in der Frage der Woche der Leine-Deister-Zeitung eine deutliche Mehrheit für eine Marienberg-Gesamtschule ausgesprochen hatte, wurde auch von den Teilnehmern der Klausurtagung durchaus positiv aufgenommen. Wie die Zukunft der Partei selbst aussieht, darüber sind sich jedoch alle Beteiligten einig: „Wir werden auch weiterhin die Mehrheit stellen“, zeigt sich Thorsten Esse selbstbewusst. Denn die gute Arbeit komme auch bei den Menschen an. Die Tatsache, dass es jederzeit für jedermann möglich sei, aktiv in das politische Geschehen in der Gemeinde durch Mitarbeit einzugreifen, sei ein passendes Mittel gegen Politikverdrossenheit: „Denn es entscheidet immer der Bürger“, betont Pallentin.